

Mittwoch, 7. Oktober 2020

Mikaela Shiffrin dachte an Rücktritt

Ski alpin Mikaela Shiffrin kehrt nach dem Tod ihres Vaters Jeff in Sölden in den Ski-Weltcup zurück. Für die Amerikanerin keine Selbstverständlichkeit. Der Unfalltod ihres Vaters hat bei Mikaela Shiffrin vieles in Frage gestellt. Auch der Rücktritt sei ein Thema gewesen, sagte die Amerikanerin. «Nicht im klassischen Sinn. Aber ich habe mich schon gefragt, ob es das wert ist, so viel von zu Hause weg zu sein.» Sie hätte sich gewünscht, mehr gemeinsame Zeit mit ihrem Vater gehabt zu haben. «Der Sport, den ich so gerne ausübe, bringt mich aber weg von den Menschen, die ich liebe.» Der 65-jährige Jeff Shiffrin war im vergangenen Februar den schweren Kopfverletzungen erlegen, die er bei einem Unfall erlitten hatte. (sda)

Sport in Kürze

Eishockey

Malgin hält sich bei Lausanne fit
Stürmer Denis Malgin wird sich gemäss mit dem HC Lausanne auf die voraussichtlich Anfang Dezember beginnende NHL-Saison vorbereiten. Der 23-jährige Schweizer Internationale verlängerte den Vertrag mit den Toronto Maple Leafs um ein Jahr.

Swiss League. 2. Runde	
Kloten – Olten	Mi 19.45
La Chaux-de-Fonds – Thurgau	Mi 19.45
Visp – Sierre	Mi 19.45
Winterthur – EVZ Academy	Mi 19.45
GCK Lions – Biasca Ticino	Mi 20.00

Schweizer Cup. Auslosung Achtelfinals: Bern – Seewen (MSL)/Davos, Visp – Fribourg-Gottéron, Kloten – Ajoie (TV), Pikes Oberthurgau (1)/Lugano – Dübendorf (MSL)/ZSC Lions, Langenthal – Zug, Rapperswil-Jona – Ambri-Piotta, Lausanne – Biel, Servette – SCL Tigers. – Spieldatum: 25. Oktober.

Rad

Geraint Thomas erleidet Beckenbruch
Geraint Thomas hat den 103. Giro d'Italia vor dem Start zur vierten Etappe wegen eines Beckenbruchs aufgegeben. Der 34-jährige Brite, der die Tour de France 2018 gewonnen hatte und als Topfavorit auf den Gesamtsieg bei der diesjährigen Italien-Rundfahrt galt, war am Montag in der neutralen Phase vor dem eigentlichen Rennstart wegen eines Getränkebidons gestürzt.

Tadej Pogacar hat genug
Tour-de-France-Sieger Tadej Pogacar bestreitet in dieser Saison keine Rennen mehr. Ursprünglich hatte der 22-jährige Slowene beabsichtigt, am übernächsten Sonntag die Flandern-Rundfahrt zu bestreiten. Im Klassiker Lüttich-Bastogne-Lüttich, seinem nunmehr letzten Start in diesem Jahr, wurde Pogacar hinter seinem Landsmann Primoz Roglic und dem Berner Marc Hirschi Dritter.

Giro d'Italia. 4. Etappe, Catania-Villafranco Tirrena (140 km): 1. Démare (FRA) 3:22:13. 2. Sagan (SVK). 3. Ballerini (ITA), beide gleiche Zeit. Ferner: 117. Pellaud (SUI) 0:59 zurück. – Gesamt: 1. Almeida (POR) 11:06:36. 2. Calcedo (ECU) 0:02. 3. Bilbao (ESP) 0:39.

Tennis

Paris. French Open. Grand-Slam-Turnier (37,9 Mio. Euro/Sand). **Männer:** Schwartzman (ARG/12) s. Thiem (AUT/3) 7:6 (7:1), 5:7, 6:7 (6:8), 7:6 (7:5), 6:2. **Frauen.** Viertelfinal: Podoroska (ARG) s. Switolina (UKR/3) 6:2, 6:4. Letzter Achtelfinal: Collins (USA) s. Jabeur (TUN/30) 6:4, 4:6, 6:4.

Junioren. 2. Runde: Riedi (SUI/8) s. Fajta (HUN) 6:1, 6:4. Nardi (ITA) s. von der Schulenburg (SUI) 6:3, 6:2.

Sport im TV

SRF2	
12.00	Tennis. French Open
20.10	Fussball. Testspiel: Schweiz – Kroatien

Wenn plötzlich Schluss ist

Viele Sportler tun sich schwer mit dem Wechsel in die Arbeitswelt. Ein Netzwerk will dies ändern.

Raphael Gutzwiller

Jahrelang steht Ariella Kaeslin im Mittelpunkt. Dreimal wird sie Sportlerin des Jahres, sie holt regelmässig Medaillen an Welt- und Europameisterschaften. Dann beendet sie 2011 mit 23 Jahren ihre Sportlerkarriere.

«Und was mache ich jetzt?», fragt sie sich. Plötzlich ist es vorbei mit vorgeschriebenen Trainings- oder Ernährungsplänen, mit durchgeplantem Programm und einem Management, das alles übernimmt. «Alle sagen dir immer: Konzentriere dich nur auf den Sport. Und dann trittst du zurück und stehst allein da. Ich musste vieles neu lernen. Ich wusste nicht einmal, wie man Rechnungen bezahlt, weil das Management dies jeweils übernommen hat», erzählt Kaeslin.

Eine Identität geht verloren

Kaeslin ist ein Beispiel von vielen Spitzensportlern, die sich nach der Karriere die Sinnfrage stellen. Am Athletes Day, der am Montag im Kursaal Bern über die Bühne ging, dreht sich alles um dieses Thema. Kaeslin diskutiert dabei in einem Talk mit Fussballer Davide Callà, später stehen Ski-Ass Tina Weirather oder Ex-FCB-Präsident Bernhard Heusler auf der Bühne.

Die Veranstaltung ist der Startschuss für das Start-up Athletes Network, gegründet vom ehemaligen Fussballer Benjamin Huggel, dem Eishockeyspieler Severin Blindenbacher, Skifahrer Niels Hintermann und HR-Experte David Heiniger. Gemeinsam haben sie das Ziel, Spitzensportler beim Übergang in die Arbeitswelt zu unterstützen. «Viele Sportler setzen sich zu lange nicht mit der Karriere nach der Karriere auseinander. Wir möchten sie für diese Frage sensibilisieren und aufzeigen, was es überhaupt alles gibt», sagt Huggel. «Denn die zweite Karriere ist doppelt so lang wie die erste.»

Die Zeit als Sportler ist nach 30 meist vorbei, dann stellt sich die Identitätsfrage. Huggel weiss, wovon er spricht. Als er sich nach vielen Jahren als Fussballprofi nach Stellen umschaute,



Am «Athletes Day» spricht Ariella Kaeslin über Schwierigkeiten nach ihrem Rücktritt, Benjamin Huggel (oben rechts) und Severin Blindenbacher möchten mit ihrer Firma Sportlern nach der Aktivkarriere helfen. Bilder: David Sutter (Bern, 5. Oktober 2020)

heisst es wiederholt, ihm fehle es an Berufserfahrung. Der Weg in die Berufswelt ist schwierig. Jahrelang hat er sich als Sportler definiert, plötzlich fällt diese Identität weg. Auch Ariella Kaeslin hat dies so erlebt: «Ich war immer stolz darauf, sagen zu können, dass ich Spitzensportlerin bin. Aber plötzlich wurde die Frage nach meinem Beruf eine schwierige.»

Athletes Network möchte da helfen, in dem es Berufsberatungen anbietet oder Stellen vermittelt. Finanziert werden soll das Start-up durch Stiftungen, Mäzene oder Wirtschaftsunternehmen. Einige Firmen aus der

Privatwirtschaft konnten schon gefunden werden. Zudem sind die Vereine SC Bern, EV Zug, die ZSC Lions und die Kadetten Schaffhausen eine Partnerschaft eingegangen.

«Sportler bringen etwas mit, was nicht viele haben»

Für die Firmen soll sich die Arbeitskraft lohnen, sind Huggel und Co. überzeugt. «Spitzensportler bringen auch in die Arbeitswelt etwas mit, was nicht viele haben», sagt Huggel. Niels Hintermann ergänzt: «Sportler wissen, was es heisst, zusätzliche Kilometer abzuspulen und vollen Einsatz zu geben.»



Über 70 aktive und ehemalige Sportler sind bereits Teil des Netzwerks. Mitglieder dürfen aktive und ehemalige aller Sportarten werden. Dies gilt als einer der grossen Unterschiede des bereits bestehenden Athlete Career Programme von Swiss Olympic, das nur Akteuren aus olympischen Disziplinen offensteht – und dies nur bis zwei Jahre nach der Aktivkarriere. «Ich habe nie von diesem Angebot von Swiss Olympic profitiert, hätte es aber gebraucht», sagt Huggel. Das Netzwerk steht auch jungen und aktiven Athleten offen. Ganz nach dem Motto: Es ist nie zu früh, sich Gedan-

ken über die Zukunft zu machen. Ideal verkörpert diese Einstellung Niels Hintermann. Das 25-jährige Gründungsmitglied weiss: Irgendeinmal ist die Skikarriere vorbei. Dann wird das Rampenlicht abgestellt, und der Ernst des Lebens beginnt.

Ariella Kaeslin ist da schon ein bisschen weiter. Inzwischen hat sie den Bachelor in Psychologie und Sportwissenschaft in der Tasche, sie lässt sich zur Physiotherapeutin ausbilden. «Ich bin zwar noch nicht so weit wie andere in meinem Alter, aber langsam bin ich in der Karriere nach dem Spitzensport angekommen.»

Klein, aber oho

Der nur 1,70 Meter grosse Diego Schwartzman steht an den French Open erstmals in einem Grand-Slam-Halbfinal.

Die Nummer 14 der Welt rang den US-Open-Champion Dominic Thiem in einem Marathon nieder. Der Argentinier Diego Schwartzman hatte seine gute Form bereits mit der Finalqualifikation am Masters-1000-Turnier in Rom unter Beweis gestellt, sein Sieg gegen den Österreicher war aber dennoch überraschend.

Nach 5 Stunden und 8 Minuten war Schwartzman etwas frischer und behielt mit 7:6 (7:1), 5:7, 6:7 (6:8), 7:6 (7:5), 6:2 die Oberhand. Im Halbfinal trifft er auf Rafael Nadal oder den Süd-

tiroler Jannik Sinner, die nach Redaktionsschluss spielten.

Der lange Umweg nach der deutschen Führung

Schwartzman hatte seinen vierten Grand-Slam-Viertelfinal ohne Satzverlust erreicht, während Thiem zuvor mehr als zehn Stunden auf dem Platz gestanden hatte. Bei garstigen Verhältnissen lieferten sich die beiden den erwarteten Abnutzungskampf mit einer Fülle von Grundlinienduellen und 19 Breaks. Der Südamerikaner hätte auch einfacher zum Sieg



Diego Schwartzman setzt sich gegen Dominic Thiem durch. Bild: EPA

kommen können. Im dritten Satz führte er 5:3 und konnte nicht reüssieren.

Mit seinem Sieg verhinderte Schwartzman, dass sich Thiem unter die ganz Grossen reihen konnte. Er wäre erst der vierte Spieler nach Novak Djokovic, Roger Federer und Rafael Nadal mit fünf Roland-Garros-Halbfinals in Folge gewesen. Der 27-jährige Niederösterreicher verlor auch erstmals seit seiner Halbfinalniederlage 2016 gegen Andy Murray auf dem Pariser Sand gegen jemand anderen als Rafael Nadal. (sda)